

Persönliche Macken lockern das Bild

Projektleiter hertzheute über seine „Pappenheimer“



an sich muß ich ja sagen, daß man als Projektleiter kaum glücklicher sein kann. Denn bei hertzheute hat man doch jeden Tag die Gelegenheit das Gelingen seines Projektgedankens mittels ei-

Die morgentliche Redaktionssitzung (immer 09:10 Uhr) bringt zwar außer der totalen Verwüstung aller Tische wenig hervor, doch werden auch die letzten im Laufe des Tages rechnertreu und hacken in ihren Ergüssen herum. Der Vormittag dient mir eher der Ermahnung anderer sowie der Entspannung, denn gesetzt wird erst am Nachmittag. Derzeitig habe ich (abgesehen davon, daß ich Jenny beim Schläfen beobachtete) mal Zeit, selbst einen Artikel zu verfassen, dessen Ziel es eigentlich auch sein sollte, doch mal wieder den ein oder anderen zum Schreiben zu animieren. Und zwar in der Form, Euch nicht immer wieder mit Sätzen wie „Schreibt doch mal wieder!“ oder „Macht doch

auch mal was!“ zu umwerben, sondern zu sagen, daß es eine Freude ist mit allen Teilnehmern (man bedenke, daß jeder seine persönliche Mache hat) produktiv zusammenzuarbeiten. Die Truppe ist wirklich dusfte, ebenso Frau Spohn, die als Aufsichtsperson auch mal bis 18:30 Uhr in der Schule bleibt ohne den Hausmeister beim Rauswurfsversuch um 17:00 Uhr zu unterstützen.

Ich bitte auch dieses Jahr darum, weniger gelungene Artikel und (wer weiß) eventuell nicht erscheinende Ausgaben, mit einem Lächeln zu entschuldigen. Wir sind auch bloß Menschen.

Frau M.-B., viel Sand und 14 Wühlmäuse

Zu Besuch beim Projekt Beachvolleyball / von Thommy (und 'n bißchen Sven)

Nach einer halben Stunde Fahrzeit mit der BVG und kurzem Fußmarsch erreichten wir (ich und mein Assi ...) das Beachvolleyballgelände in der Schwarzkopffstraße, auf dem sich die Schüler des Projektes, ihr habt es erraten, Beachvolleyball rumtummelten.

Während die Teilnehmer auf zwei Feldern fleißig beim Vier gegen Vier den Sand umgruben, unterhielt sich Frau Meyer-Bochow nett mit Martin Neumann über das deutsche Schulsystem. Sie hätte zwar gern mitgemacht, konnte aber aufgrund ihres „lädierten Arms“ nicht spielen“. Der Platz ist für sie „ein bißchen zu weit weg von der Schule“, aber „Sven hat mir erlaubt, ein paar

Bücher zu lesen“.

Die Projektleiter vermittelten ihren 12 Jungs und 2 Mädels derweil mit viel Einsatz, Engagement und wenig Können [...] grundlegende Techniken und Regeln des „Beachen“. Das Wetter spielte auch mit, nur manchmal bemerkte man, daß man sich nicht am Strand von Rio de Janeiro befindet, sondern in der Klimazone der kühl-[regnerisch]-gemäßigt Breiten.

Jan, einer der Projektleiter, gab dann auch freiwillig einen kurzen Einblick in die Geschichte des Beachvolleyballs.

- 1930 in Santa Monica (2 Mann)

weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe

- ✗ Todesanzeige (→ Seite 6)
- ✗ Mal was ganz neues in hh: Fritz-Werbung (→ Seite 8)

Was ist heute los?

Schon wieder Turniere

Fußball - 14 Uhr - TH Händel/
Vier Gewinnt - 14 Uhr - R. 012/
Schach - 14 Uhr - Raum 003

Abends endlich wieder

HertzFete im Essensaal (18 Uhr)

Zieht Euch warm an

Beate Müller hält nach 1,25 Jahren antarktischen Aufenthalts ein Referat über Pinguine und das, was es am Südpol sonst noch gibt. 19 Uhr - Raum 112

Lesung

Krimiautor Jan Eick liest um 12:30 Uhr in Raum 203.

	13.00 Uhr Teich oder Raum 112 (Regen)
	18.00 Uhr OKB
Heute bei 13 bis ZWEI:	
<ul style="list-style-type: none">- Tagesthema- Special-Interest-Projekte- Fernsehküche III- Was war am Nachmittag?- Projekt des Tages- NEWS- und mehr Unwägbarkeiten	
HERTZ-TV http://hertztv.home.ml.org	

Fortsetzung von Seite 1

- Entwicklung in Californien
- erstes Turnier 1948 in State Beach (California, USA)
- 50er viele offene Turniere an großen (bedeuteten) Stränden der USA
- 1974 erstes Turnier mit Preisgeld von 1500\$
- erste Meisterschaften 1876 / Sieger bekam 5000\$, danach erste Sponsoren
- 1980: 15000\$ für Sieger der WM



- 21. Juli 1983 Gründung der „Association of Volleyball Professionals“, es folgten TV Übertragungen und aktuelle Berichte bei NBC und CNN
- ab 1985 auch „professionelle“ Frauen
- wichtige Turniere in Deutschland „Lipton Ice Masters“, „Masters‘ Series“
- ab 1992 auch Frauen DM
- zur Zeit Trendsportart
- Preisgelder 1994: 4 Mio. \$ in 27 großen Turnieren
- auch Turniere in Halle (N.Y. Madison Square Garden)
- ab 1996 auch olympische Disziplin

Arbeitsauftrag: Arbeitet ein SR (Schülerreferat) von nicht mehr als 25 Minuten mithilfe der obengestehenden Stichpunkte aus!

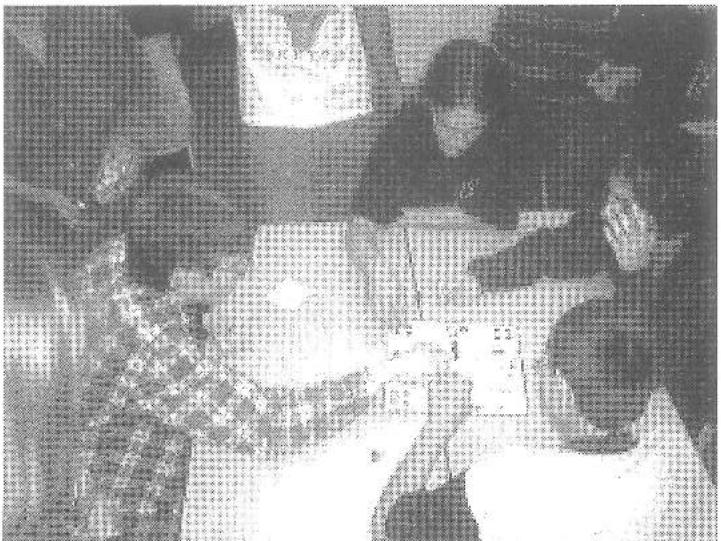


Der mit die Menschen ärgerte

von Martin Szyska

Es gab einmal eine Lehrerin, die felsenfest von sich behauptete, im Mensch-Ärgere-Dich-Nicht unschlagbar zu sein. Genauso gab es auch einige Schüler, die äußerst selbstbewußt ankündigten, denn Gegenbeweis aus dem Ärmel schütteln zu können. So war alles klar, ein Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Turnier mußte her ...

Mittwoch 14 Uhr ging's los, nachdem die Preise mit Großraumlaternen antransportiert wurden. Schon zu Beginn gab es Grund zur Ernüchterung, da einige der vorab beschriebenen Sprücheklopfer doch noch kurzfristig den Schwanz eingezogen haben. Aufgrund datenschutzrechtlicher Beläge darf ich hier keine Namen nennen (außer zwei vielleicht: Thomas Riedel und Sven Metscher). Also kur zum los ging es mit der Vorrunde, in der die Älteren inklusive ihrer Lehrerin ihrer Favoritenrolle größtenteils gerecht werden konnten und neben einigen Greenhorns den Einzug in die Zwischenrunde hielten. Dort nun kam es zum Fiasko oder an-



ders ausgedrückt zum großen Favoritensterben. Mit Ausnahme von Franziska Presber aus der 13. schaffte kein Oberklässler den Einzug ins Großfinale, es scheint fast so, daß Glück eine größere Rolle spielt als langjährige Erfahrung. Das Finale wurde ausgespielt, so daß am Ende die ersten vier Plätze feststanden. Ich hoffe, es hat allen Spaß gemacht.

1. Platz	Sebastian Günther 7-2
2. Platz	Martin Schubert 9-2
3. Platz	Franziska Presber 13
4. Platz	Jan Wünscher 7-2

Crash mit der A-Klasse

Internet-Crashkurs / von @ddi

Surfen ist ja einfach, das kann doch jeder, einfach nur irgendwelche gefundenen Adressen abtippen, sich von Link zu Link klicken, Suchmaschinen nach den merkwürdigsten Kombinationen befragen, et cetera, et cetera. Aber wer kennt schon den Unterschied zwischen A-, B- und C-Klasse-Netzwerken, was heißt interlaced und non-interlaced, wie ergänzen sich sich TCP- und IP-Protokoll ?

Über dies und noch viel mehr gibt der Internet-Crashkurs im in der oberen Etage des Rektorenhauses Auskunft. Dort wurden zunächst zum Grundverständnis die drei Netzwerkklassen erklärt, die Unterschiede zwischen dem TCP- und dem IP-Übertragungsprotokoll sowie weitere grundlegende Angelegenheiten. Bei meiner Ankunft war der Projektleiter Andreas Ulbig (10-3) gerade damit beschäftigt, seinen Teilnehmern die verschiedenen gängigen Dateitypen im Internet zu zeigen, was jedoch meist mit Server-nicht-funden-Fehlermeldungen endete. Nach mehreren erfolglosen Versuchen ist man dann auf Low-Quality-

Musikstück von Blur gekommen, da die geforderten Songs von Blümchen und den Backstreet Boys leider nicht gefunden oder heruntergeladen werden konnten (schnüff...). Aufgrund des ebenso starken Erfolges beim Versuch, eine Video-Datei anzusehen (selbstverständlich Nachrichten von CNN), wurde eine Pause eingelegt, die ich für eine kurze Befragung des Projektleiters nutzen konnte.

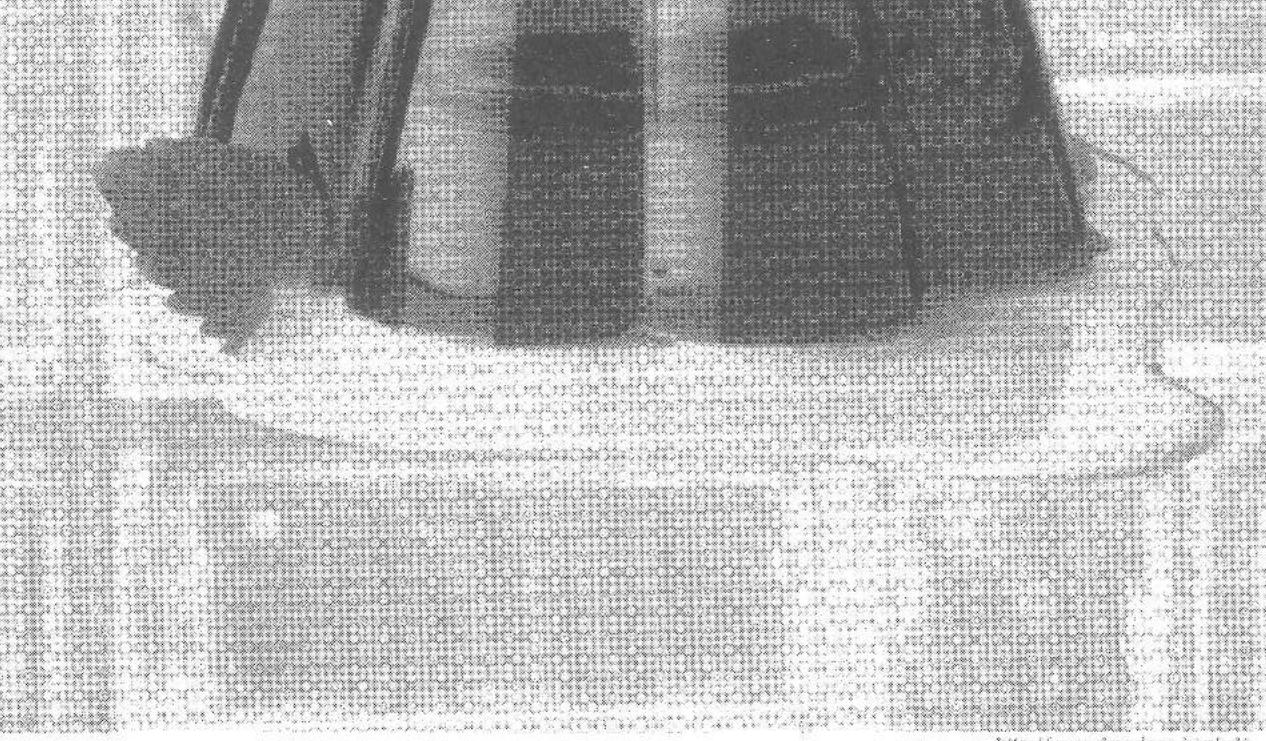
Ihm geht es darum, die Schüler hinter den Kulissen herumzuführen und ihnen Lücken und Tücken des Internets zu zeigen. Dies beinhaltet sowohl einen geschichtlichen Abriss und einen Ausblick, was das Netz leisten kann, soll, muss und wird, aber auch Warnungen vor einschleppbaren Viren und Trojanern, vor einer unbedachten Weitergabe von Kreditkartennummer und e-Mail-Adresse sowie ähnlichen Gefahren.

Somit richtet sich der Kurs nicht nur für völlig unkundige Neulinge, sondern auch diejenigen, die noch nicht genau wissen, was beim Surfen da so genau passiert.

Steht gut aus.

und schmeckt

nach mehr.



<http://www.dresdner-bank.de>

GriPS, das Finanzprogramm für junge Leute.

GriPS bietet ein komplettes Programm rund um die Finanzen und trifft damit genau den Geschmack von Schülern, Studenten, Azubis sowie Wehr- und Zivildienstleistenden bis 27 Jahre. Mit kostenlosem Komplettkonto, auf dem es für jede Mark Zinsen gibt; mit Sparplänen und jeder Menge guter Ideen fürs Geld. Appetit bekommen? Dann kommen Sie doch mal bei uns vorbei.

Dresdner Bank.
Die Beraterbank.



Dresdner Bank

Kräuterkunde und ein bißchen Malerei

von Friederike

Damit ich außer Malerei auch mal was anderes kreatives mache, werde ich nun einen Artikel über mein Projekt *Freiluftmalerei* schreiben. Also, wie der Name schon sagt, malen wir an der freien Luft. Unsere Projektleiterin Frau Danyel legt aber großen Wert darauf, daß wir ein sehr vielseitiges Projekt gestalten. Denn außer malen und frischer Luft gibt es bei uns auch sportliche Betätigungen (Fahrradfahren), Kräuterkunde (von Frau Danyel persönlich) und kulinarische Genüsse (Picknick).

Nun aber zur Sache: Wir treffen uns jeden Tag um neun in Hirschgarten und dann geht's los. Da wir uns vorgenommen haben, an der freien Luft zu malen, es aber am Mittwoch leicht feucht war, lud Frau Danyel uns auf ihre überdachte Terrasse ein. Dort machten wir es uns mit Kaffee und Melone gemütlich und wurden in die Technik der Aquarellmalerei eingewiesen. Das war insofern sehr interessant, als daß Frau Danyel irgendwann in ihrem Eifer anfing, in die Bilder einiger Ahnungsloser einzugreifen und selbst darin herumzumalen.

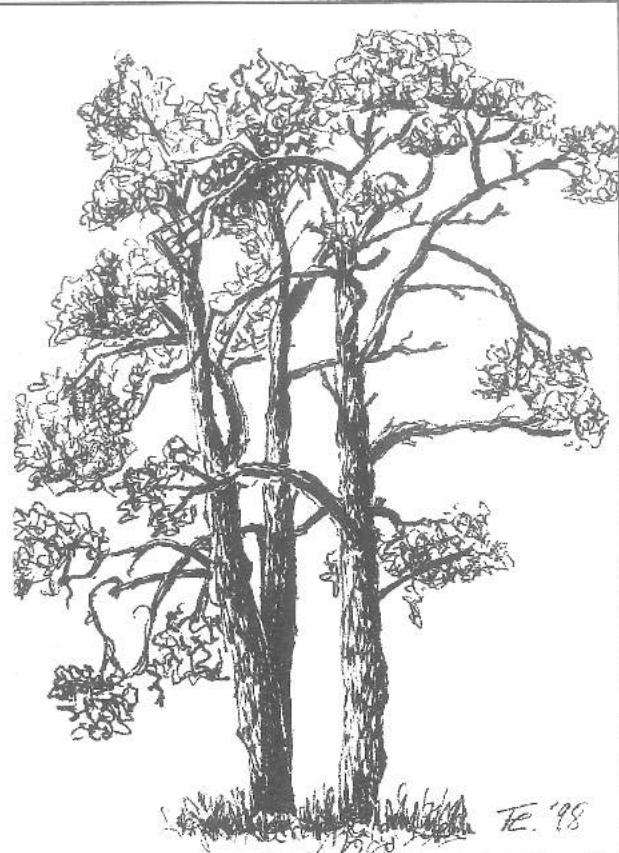
Gestern waren wir dann richtig in der freien Natur und haben dort unser Glück mit dem Malen versucht. Allerdings gab es bei der Fahrt vom Bahnhof zur ausgewählten Stelle die ersten (und bisher einzigen) größeren Probleme. Denn obwohl der Weg gar nicht so lang war, gingen uns zwölf der elf Teilnehmer verloren – auch Frau

Danyel, die fast den ganzen Weg nochmals abfuhr, konnte sie nicht finden. Um so größer war die Verwunderung, als sie plötzlich doch wieder auftauchten (zu dieser Zeit haben wir schon gemütlich gepicknickt).

Zum Malen verteilten wir uns dann im Erpetal, das war unsere ausgewählte Stelle, und genossen die Natur. Von selbiger merkte man sehr viel: die Vögel zwitscherten, Grillen zirpten, überall krabbelten kleine Tierchen (zum Beispiel Ameisen) und ab und zu kam ein Reiter vorbei. Die Sonne schien auch, bis eine aufziehende dunkle Regenwolke uns zum Nachhausefahren veranlaßte.

Wer gerne an der frischen Luft ist und dazu noch ganz gerne ein bißchen künstlerisch aktiv wird, der sollte traurig sein, daß er dieses Projekt nicht gewählt hat.

Eines der bis jetzt entstandenen „Kunstwerke“ seht ihr auf dem nebenstehenden Bild.



Kieferntrio
mit Feder und schwarzer Tinte gezeichnet

Alles Lüge

Von Franziska

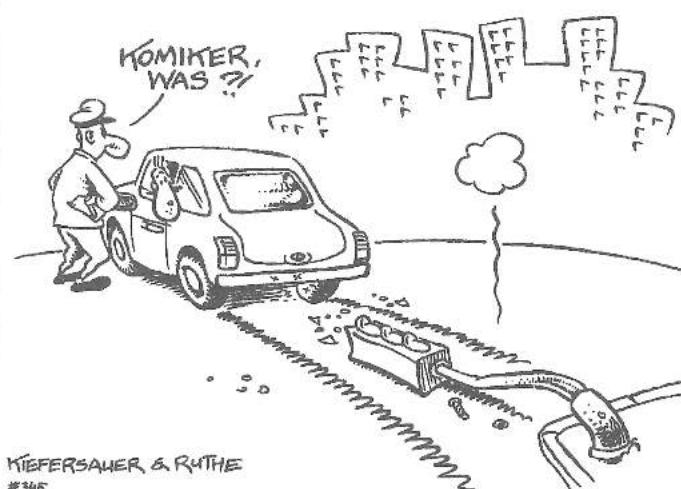
Auch auf die Gefahr hin, daß ich mich hier als Boykotteur (oder eher Nichtbesucher) der Nachmittagsveranstaltungen oute, werde ich diesen Artikel schreiben. Schon seit Ende Mai läuft im Ausstellungszentrum unterm Fernsehturm der 7. Berliner Karikaturensommer. Gestern konnte ich mich endlich dazu durchringen, mir die Cartoons zum Thema „Alles Lüge“ anzusehen. Die etwa 200 Kunstwerke sind von bekannten Cartoonisti-

sten, wie etwa TOM, Rauschenbach oder Janikowsky, aber auch von unbekannteren (R.A. Fichtner; Racskai). Obwohl ein Teil der Bilder schon mal irgendwo veröffentlicht wurde, ist die Ausstellung dennoch lohnenswert. Es sind sowohl politische, als auch unpolitische Cartoons zu sehen, und es sind sogar einige gute Sachen von Frauen dabei - Lacher sind garantiert, obwohl sie dieses Jahr weniger von OI., TOM, KRIKI erzielt

werden, sondern von anderen Künstlern. Am Ende der Ausstellung dürfen die Besucher sogar ihren persönlichen Favoriten (in geheimer Wahl!) wählen. Ihr solltet dieses Ereignis kulturellen Hochgenusses nicht verpassen, aber leider ist die Ausstellung nur noch bis Sonntag geöffnet. (täglich 10:00 bis 18:00)

So nicht, Jochen!

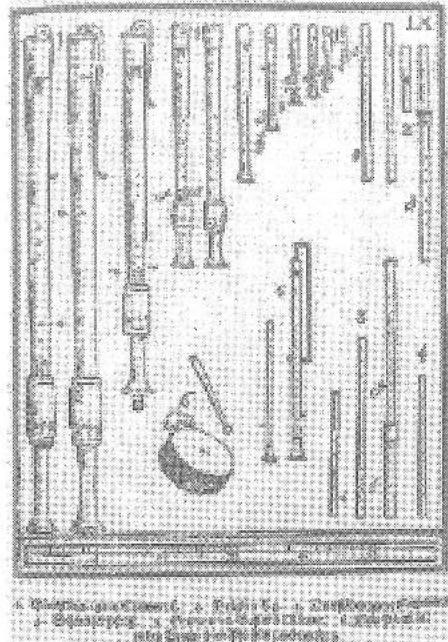
Kostprobe der Ausstellung (nur bis Sonntag)



Fröhliche Minnegesänge

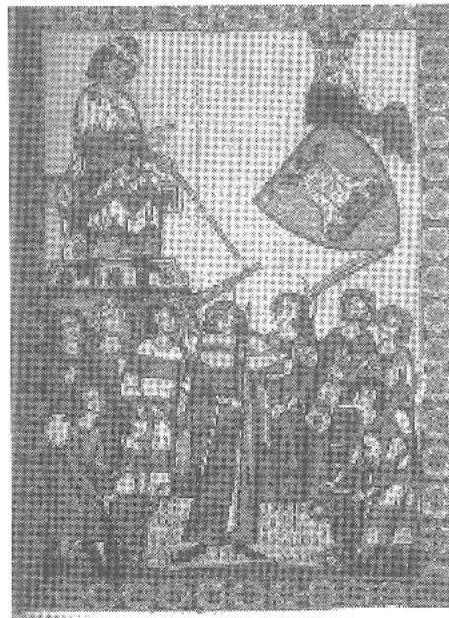
von Hendrikje

Wenn man Raum 1.07 betritt, dann findet man nicht nur das gestern beschriebene Buddelschiffprojekt, sondern auch noch Herr Kreißigs Mittelalterliche-Musik-Truppe. Der Raum ist von



Gerauschen emsigen Feilens und Schleifens erfüllt. Sporadisch erklingen vorsichtige Pfiffe. Ab und zu raschelt etwas Schleifpapier oder die Seite eines interessanten Fachbuches. Mit großem Eifer werden die eigenen Musikinstrumente gebaut. Aus langen Bambushölzern werden kleine Flöten gesägt, die dann zu einer Panflöte zusammengesetzt werden. Damit diese einigermaßen musizierfähig sind, werden sie nach mitgebrachten Blockflöten gestimmt. Panflöten haben zwar selber wenig mit mittelalterlicher Musik zu tun, jedoch sind sie einfach zu bauen, und die Melodien des Mittelalters sind noch sehr schlicht gehalten, so daß auch die Benutzung der Instrumente kein Musikstudium erfordert. Morgen werden die Kunstwerke und Basteleien erst einmal ausprobiert. Falls das zu einer (mittel)schweren Katastrophe führen sollte, was ich mir gar nicht vorstellen kann, werden eben die herkömmlichen Instrumente, zum Beispiel Violine und Flöte, bemüht. Musik gibt's auf jeden Fall.

Eigentlich ist dieses Projekt schon lange geplant, nur scheiterte es unglaublicherweise an mangelndem Interesse. Dieses Jahr hat es end-



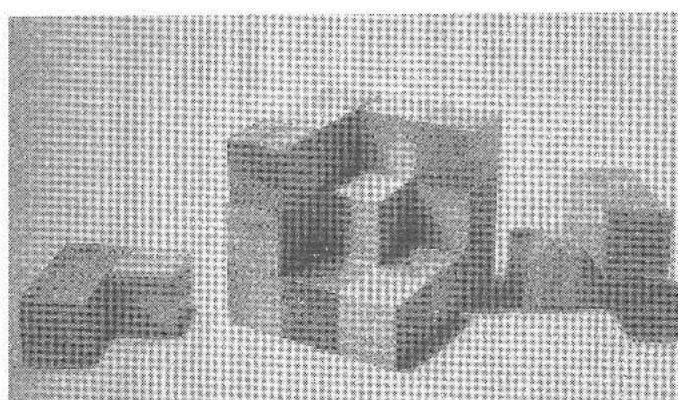
lich geklappt, und für nächstes Jahr sind schon Kontakte zu einem Instrumentenbauer und einem waschechten Gaukler geknüpft, da bekommt ihr dann Informationen und Anleitungen aus erster Hand, sozusagen direkt aus der Szene.

Homo, Sumo...Soma!!!

(ich war's nicht)

„Soma“, eine Psychodroge der besonderen Art, dachte ich zumindest und konnte kaum glauben, daß es ein Projekt mit diesem Namen geben sollte. So machte ich mich also auf den Weg zu Raum 1.09, um die Geheimnisse des Somawürfels zu erkunden. Ich fand Frau Schmidt und 5.7. Klässler beim eifrigsten Bauen von Pappkisten, denn die eigentliche Arbeit, das Anfertigen des Würfels, wurde gestern schon erledigt. Der Somawürfel ist nun aber kein Rauschmittel, sondern ein Geduldsspiel der besonderen Art.

Erfunden wurde es von Piet Hein, einem dänischen Spielefinder während einer Vorlesung über Quantenphysik. Ob der Name allerdings nicht doch auf die griechische Bezeichnung von „Teil“ zurückzuführen ist, weiß keiner. Das Spiel besteht aus sieben Einzelteilen, deren Größe und Gestalt genau festgelegt sind. Diese gilt es nun so zusammenzusetzen, daß (einfachste Variante) ein Würfel entsteht. Dafür allein gibt es schon 240 verschiedene Möglichkeiten. Weiterhin kann man noch viele andere tolle Figuren damit bauen,



braucht allerdings etwas räumliches Vorstellungsvermögen und Geduld. Und genau das möchte Frau Schmidt ihren Schützlingen nahebringen. In

dieser Woche soll ebenfalls noch das Darstellen von Würfelfiguren geübt werden, damit dann am Ende jeder sein eigenes Spiel mit Anleitung stolz davontragen kann. Außerdem soll das Problem des Somawürfels auch theoretisch durchdrungen werden. Dazu geben bereits existierende Studien Anlaß und vielleicht findet ja noch jemand eine neue Formation. Der Würfel eignet sich auch besonders gut zum IQ testen und ist somit auch nicht ganz unbekannt. Weitere Infos zum Thema gibt's noch bis Dienstag in Raum 1.09.

Russisch-Crashkurs

Ja tebja lublju / von Dmitrij

Wer den Raum 302 betreten will, muß gewarnt werden: Weil der Russisch-Crashkurs nur drei Teilnehmer zählt, versucht Frau Paschella ständig, Gäste miteinzubeziehen. Ein Glück, daß meine Russischkenntnisse noch relativ anwendungsbereit sind.

Dank der geringen Teilnehmerzahl verläuft der Kurs sehr intensiv, alle drei Schüler sind sehr motiviert. Vorkenntnisse in der russischen Sprache hat keiner, und so muß erstmal das Alphabet gelernt werden, parallel dazu übt man auch, wie man den Gesprächspartner nach seinem Namen fragt.

Die Gründe für die Teilnahme am Kurs sind verschieden: Einer will einfach Grundkenntnisse erwerben, ein Anderer denkt daran, Voraus für den Schul-Fremdsprachenunterricht zu gewinnen. Die dritte Teilnehmerin erzählt eine Geschichte davon, wie sie einen russischen Freund zum Geburtstag gratulieren mußte und dies auf Rat eines Bekannten mit den Worten „Ja tebja lublju“ (Ich liebe dich) tat. Sie will also nun wissen, was sie sagt und sich nicht mehr verarschen lassen.

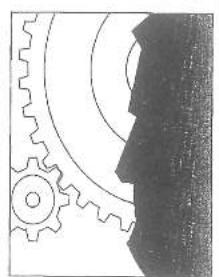
Griechische Küche heute

Hähnchenspieße (souvlakia me kota) 2,50 DM
Knoblauchhähnchen am Spieß (Kota me skorizo) 2,50 DM
im Literaturcafé

NICHT VERGESSEN!!!

Schach-Turnier

Wann: 3. Juli 1998
(Freitag)
ab 14⁰⁰ Uhr
Wo: Raum 003

**Impressum****hertz heute Ausgabe 3 '98**

Herausgegeben von den Mitarbeitern der Zeitungswerkstatt der VII. HertzWoche '98 (01. - 08. Juli) am Freitag, dem 03. Juli '98 Heinrich-Hertz-Gymnasium

Rigaer Straße 81-82, 10247 Berlin

Satz und Verantw. im Sinne des Presserechts:

Jochen Lenz, Greifswalder Straße 197
10405 Berlin, Tel. 030 / 4 42 40 15

Fotos: Digitalkamera DX-5 von Fuji
freundlicherweise bereitgestellt von A. Much
Repro: Pegasus Druck, Christburger Straße 6,
10405 Berlin, Tel.: 44 34 01 26

Redaktion:

Hendrikje Bechstein, 111

Peter Hartig, 113

Jochen Lenz, 111

Sven Metscher, 111

Thomas Riedel, 111

Viktor Rosenfeld, 12

Adrian Sauerbrey, 111

Jenny Simon, 103

Mark Steudel, 103

Dmitrij Svertlov, 13

Philipp Weindich, 111

Photograph:

Thomas Riedel, Philipp Weindich (Assi)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung.

hertz heute ist eine Produktion der Schülerzeitung HertzSCHLAG.

Anzeigenleitung:

Alexander Marczewski, Saarbrücker Straße 16, 10405 Berlin, Tel.: 4 42 84 87

Mark Steudel, Ella-Kay-Straße 16, 10405 Berlin, Tel.: 4 23 92 29

Schülerzeitungen finanzieren sich hauptsächlich aus Anzeigen; wir bitten daher um freundliche Beachtung

NICHT VERGESSEN!!!

Vier-Gewinnt-Turnier

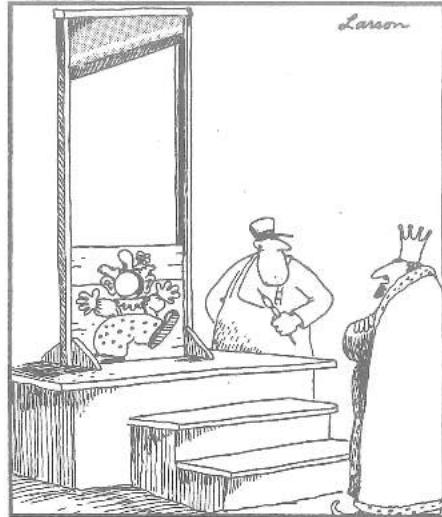
Wann: 3. Juli 1998
(Freitag)
ab 14⁰⁰ Uhr
Wo: Raum 012

**Zuviel Zeit**

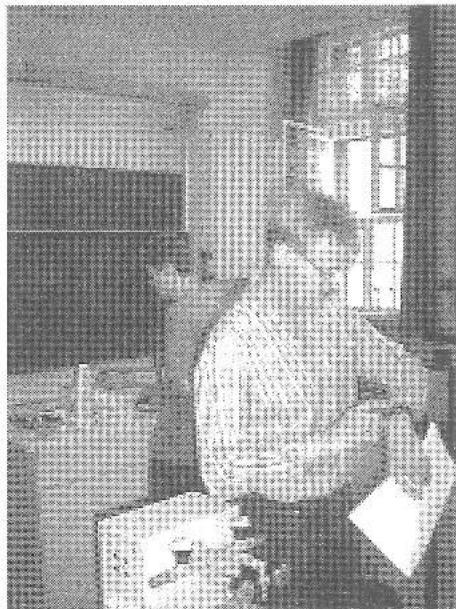
ein Gedicht entstanden während des Multiwettbewerbes von Maria und Julianne

Unser armer Ödipus
kriegt von Mama keinen Kuß.
weil sie Wäsche waschen muß
so fragt er Grammaticus
Saxo, geh'n wir an den Fluß
und setzen Mama einen Schuß?

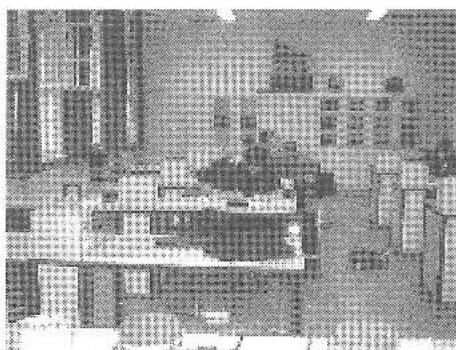
Leider gibt keinen Bus,
so fliegen sie auf Pegasus
Ein Düsenjäger steht auf Stuhl
und rammelt sie alle voll Genuss
das ist der Geschichte Schluß.



Am **Freitag** sollte Ihr Euch warm anziehen. Deutlich **Beate Müller** hält einen Vortrag über die **ANTARKTIS**, in der sie fast **1½ Jahre** (sieben Monate) verbracht hat. Wer also aus erster Hand wissen will, was **Pinguine** den ganzen Tag so treiben, sollte am **Freitag**, dem 3. Juli um **19.00 Uhr** im **Raum 112** vorbeischauen.



Multiwettbewerb

**Addicts aufgepaßt!**

Einschub vom pwok

Bei der Planung der Nachmittagsveranstaltungen haben wir uns kräftig den Kopf zerbrochen, und durch die Hilfe einiger Schüler, die sich bereiterklärt haben, Turniere etc. zu organisieren, ist doch ein ganz anschneller Haufen an Angeboten zusammengekommen. Zwei Tage vor der Projektwoche ist uns dann noch der Einfall gekommen, ein „Siedler-von-Catan-Turnier“ auszurichten. Als Tag haben wir den Montag anvisiert, praktisch als Ersatz zu dem „Zwei-Fahrer-

auf-einem-Fahrrad-Turnier“, das ja nun leider ausfällt. Der Beginn des eifrigsten Siedelns soll um 14:00 Uhr in Raum 015 sein. Wenn Ihr Interesse habt, Eure Ritter springen zu lassen, eifrig Städte zu bauen und all Eure Ziegel gegen Schafe einzutauschen, dann meldet Euch möglichst schnell bei Michael Weber (12, Hertz TV) oder Ulf Knoblich (12, hertzheute). Dem Sieger winkt natürlich wie immer ein Preis.

Forbidden Fritz

VERBOTENE
LIEBE

Die virtuelle RadioShow zu Verbotene Liebe

jetzt auch im
Radio, immer
samstags,
immer 18 Uhr,
aber nur
auf

Dein Schlüssel zur
Soundwelt von
»Forbidden Fritz«
ist die FritzHotline:
0331 / 70 97 110

mit dem einzigen
und wahren
virtuellen Star-
findungsspiel mit
dem Neuesten von
den »Verbotene
-Liebe-Stars«,
dem Soap-Promi-
Fragebogen
und natürlich
mit verbotenen
Gewinnen.



Kabel Berlin 89,85 Internet: www.fritz.de